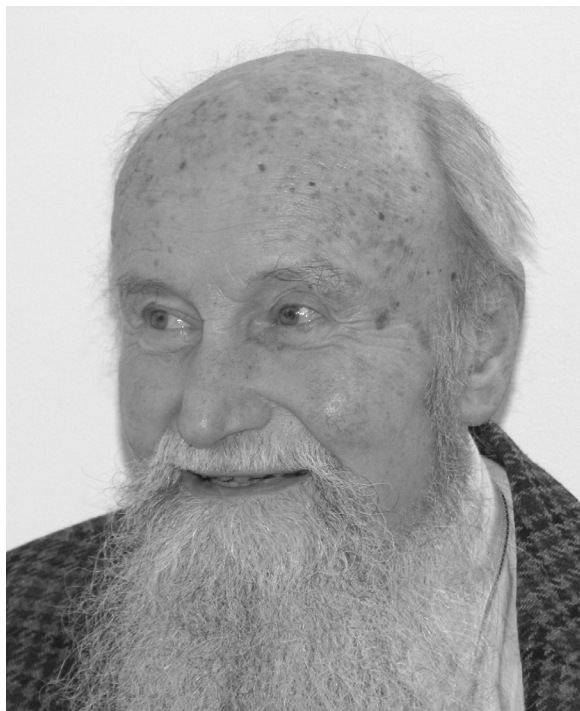


Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek
Institut für Österreichische Musikdokumentation



Komponistenporträt Anton Matasovsky

Mittwoch, 21. Mai 2008, 19.30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Werke von Anton Matasovsky

2. Sonate für Altsaxophon und Klavier, op. 109.

Uraufführung

Anja WENGER, Altsaxophon
Erina NAKASAKU, Klavier

2. Trio für Geige, Klarinette und Klavier, op. 103.

Uraufführung

Trio Yuta:
Hibiki OSHIMA, Violine
Ryuta IWASE, Klarinette
Ayako YAMAMOTO, Klavier

3. Sonate für Flöte und Klavier, op. 94.

Uraufführung

Karin REDA, Flöte
Megumi OTSUKA, Klavier

Suite für Geige allein, op. 65

Alfred PFLEGER

2. Sonate für Klavier, op. 44

Stephan MÖLLER-SPAEMANN

Anton MATASOVSKY im Gespräch mit Thomas LEIBNITZ

Anton Matasovsky

Spät berufen: Anton Matasovsky

Ein älterer, freundlicher, mit seinem langen weißen Bart biblisch wirkender Herr sitzt mir im Gespräch gegenüber. Er artikuliert leise und überlegt, lächelt dabei immer wieder und wirkt wie einer, der den Frieden mit sich und der Welt gefunden hat: Anton Matasovsky. Die Lebensgeschichte dieses Mannes atmet freilich nicht die Ruhe und Beschaulichkeit des Gesprächs, innerhalb dessen sie erzählt wird. Viele Wirren, Nöte und Zwänge des dramatischen 20. Jahrhunderts spiegeln sich darin wider; und doch bewahrheitet sich wieder einmal die erstaunliche Beobachtung, dass starker Wille und persönlicher Mut auch über scheinbar unüberwindliche Hindernisse siegen können.

Gelnica (Gölnitz), der Geburtsort des Komponisten, befindet sich in der Ostslowakei, somit in einer Region, die auch heute noch abseits der europäischen Ströme liegt. Als Anton Matasovsky am 23. November 1925 geboren wurde, herrschte dort, seinen Worten zufolge, noch „regelrecht das Mittelalter“. Zigeunermusik vermittelte dem musikbegabten Knaben die ersten Eindrücke, und die Geige wurde bald das Instrument, das ihn sein Leben lang begleiten sollte. Nach dem Besuch von Volksschule und Gymnasium (in Michalovce, Presov) studierte Matasovsky am Konservatorium Bratislava bei Albin Vrtel; Privatunterricht bei Vojtech Frait (Prag) und Viliam Korinek (Bratislava) trat hinzu. Was waren die Vorbilder und Idole des jungen Musikers? Wagners „Tristan“ übte auf ihn, wie auf so manchen schwärmerischen Jugendlichen, eine unwiderstehliche Wirkung aus, und wenn diese auch nicht ein Leben lang anhielt, so blieb sie doch als Erinnerung an frühe Begeisterung. Der junge Geiger konnte beruflich Fuß fassen: Er wurde Erster Geiger im Orchester des National-Theaters Bratislava (1945-1952), später Stimmführer der Zweiten Geigen in der Slowakischen Philharmonie und Mitglied des Slowakischen Kammerorchesters. Das künstlerische Niveau war, wie Matasovsky im rückblickenden Vergleich mit westlichen Orchestern feststellt, durchaus hoch; gute und international bekannte Dirigenten wurden engagiert.

Komponistenporträt

All dies, so würde man meinen, könnte eine zufriedene, künstlerisch erfüllende Existenz ermöglichen. Es war dennoch nicht so. Eine Atmosphäre permanenten Misstrauens und raffinierter Bespitzelung umgab die Musiker; es war ungewiss, wem man trauen konnte, zu wem man offen reden durfte. Dass ein persönlicher Spion sich um ihn „kümmerte“, erfuhr Matasovsky nur zufällig: Der stets beflissene „Freund“ wurde nach Alkoholgenuss gesprächig und erzählte ihm, von der Partei auf ihn angesetzt zu sein. Den Fangarmen des „real existierenden Sozialismus“ zu entkommen, wurde immer mehr zu Wunsch und Entschluss. Bei einem Konzert der Slowakischen Philharmonie in Wien 1965 ergab sich schließlich die Gelegenheit. Matasovsky konstatierte, dass einer der Ausgänge des Musikvereinsgebäudes nicht von einem „Sicherheitsmann“ kontrolliert wurde; die Flucht gelang und Matasovsky fand in Österreich Aufnahme. Viel Reisegepäck hatte er nicht: das Gewand, das er trug, und seine Geige. Es war ein Sprung ins Ungewisse, aber der junge Musiker bereute ihn nie. Wieder stand er vor einem Neuanfang und nahm ihn mit Energie und Ehrgeiz in Angriff.

Sein erstes Jahr in Österreich verbrachte Matasovsky in Klagenfurt als Erster Geiger des Stadttheaters Klagenfurt; die Möglichkeit, in das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester einzutreten, griff er 1966 freilich gerne auf. Bis 1969 blieb er in diesem Orchesterverband, war daneben aber auch Substitut bei den Wiener Symphonikern und in der Wiener Staatsoper. So vergingen die Jahre bis 1975 mit wechselnden Orchesterdiensten in Österreich; dann folgte wieder ein Sprung ins Neue und Unbekannte. Matasovsky nahm einen Ruf nach Südafrika an, war bis 1980 Erster Geiger im „Pact“-Orchester von Pretoria und später Mitglied mehrerer Orchester in Johannesburg; dazwischen fanden Aufenthalte in Chile und weltweite Konzertreisen statt. Die Solisten- und Lehrtätigkeit führte Matasovsky nach Italien, Ägypten, Südkorea, Spanien, Schweiz, Belgien, Niederlande, Polen und Chile. Dieses Reiseleben fand erst 1987 mit der endgültigen Rückkehr nach Österreich sein Ende.

Anton Matasovsky

Von dem Komponisten Matasovsky war bisher nicht die Rede: Es gab ihn bis 2002 nicht. Erst 2002, im Alter von immerhin bereits 77 Jahren, trat Matasovsky in den letzten, bis heute mit unverminderter Intensität andauernden Abschnitt seiner Musikerkarriere ein und begann das Studium der Komposition bei Ulf Diether Soyka am Prayner-Konservatorium in Wien. Nach einem Musikerleben in großen Orchestern, das von Klassik und traditioneller Harmonik bestimmt gewesen war, trieb ihn nun der Wunsch nach dem „Anderen“: In seinem Komponieren verschrieb er sich der Atonalität, genauer gesagt der Dodekaphonie in der Nachfolge Arnold Schönbergs (obwohl ihm die Musik Alban Bergs näher steht als die Schönbergs). Ulf Diether Soyka lehrte ihn die „Grammatik“, und bald trat Matasovsky mit eigenen Werken hervor. Seine Diplomprüfung bestand in der Aufgabe, über eine von Soyka gegebene Zwölftonreihe ein Trio für Fagott, Flöte und Klavier zu schreiben. Man traute dem alten Herrn das selbständige Arbeiten nicht recht zu und setzte ihn in das Büro des Konservatoriums, um ihn unter Beobachtung zu halten. Die Vorsichtsmaßnahmen erwiesen sich freilich als überflüssig: Matasovsky löste seine Aufgabe bravourös und bestand die Prüfung mit Auszeichnung.

Nun folgten Jahre intensiver Arbeit, und heute (April 2008) hält das Werkverzeichnis bei Opus 111. Die Republik Österreich anerkannte dieses ungewöhnliche Lebenswerk und verlieh Matasovsky 2005 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. Die Originalhandschriften seiner Werke schenkte der Komponist 2007 der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Und diesem Dank seien gute Wünsche für weitere Jahre des Schaffens in Gesundheit und Frieden des Herzens angeschlossen!

Thomas Leibnitz

Werkliste

- Op. 1 Kleine Stücke für Klavier
Op. 2 Sonate für Flöte und Klavier
Op. 3 Fuge für Gitarre
Op. 4 Zwei Lieder für Sopran und Klavier
Op. 5 Fuge für Klavier
Op. 6 Konzert für Bratsche und Orchester
Op. 7 Atlantis. Elegie für Bariton, Chor und Orchester
Op. 8 „Gegrüßest seist du, Maria“ für Sopran und Klavier
Op. 9 Sonatine für Klarinette allein
Op. 10 1. Symphonie
Op. 11 Suite für Flöte allein
Op. 12 1. Streichquartett
Op. 13 Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn
Op. 14 „Ave Maria“ für Altstimme und Klavier
Op. 15 Kinderstücke für Flöte und Klavier
Op. 16 Kleine Stücke für Blockflöte und Klavier
Op. 17 Ballade „Für Isabella“. Für Bariton und Klavier
Op. 18 2. Symphonie für Orchester, Bass-Solo und Chor
Op. 19 Passacaglia für Orgel
Op. 20 „Propheten“ für Bariton und Klavier
Op. 21 Rellöm Forp. Suite für Klavier
Op. 22 Kodoish, Kodoish, Kodoish Adonai Tsebayot. Für Vokalensemble, Orchester und Glocken
Op. 23 „El Schaddai“. Fuge für Chor und Bläserquintett
Op. 24 Suite für Flöte und Klavier
Op. 25 5 Bilder. Für Klavier
Op. 26 „Vater unser“ für Bass Solo, Chor und Orchester
Op. 27 3 Psalmen für Alt und Klavier
Op. 28 Fuge für Klavier
Op. 29 Sonate für Geige und Klavier
Op. 30 Meditation für Klavier
Op. 31 Sonate für Violoncello und Klavier
Op. 32 2. Streichquartett
Op. 33 Sonate für Klavier
Op. 34 Concertino für Klarinette und Klavier
Op. 35 Magnificat für Sopran und Klavier
Op. 36 Konzert für Flöte und Orchester
Op. 37 Trio für Geige, Bratsche und Cello
Op. 38 Concertino für Oboe und Klavier
Op. 39 Für die kleine Schülerin [Stücke für Klavier]
Op. 40 Sonate für Bratsche und Klavier
Op. 41 3. Streichquartett
Op. 42 3. Symphonie
Op. 43 Der Sang des Engels vom ewigen Leben, für Mezzosopran und Klavier
Op. 44 2. Sonate für Klavier
Op. 45 3 Gebete für Chor
Op. 46 Tänzerisch [Suite für Klavier]
Op. 47 Sonate für Fagott und Klavier
Op. 48 Sonate für Saxophon und Klavier
Op. 49 Gespräche für Geige und Cello
Op. 50 Sonatine für Trompete (Piston) und Klavier
Op. 51 Pastorale für Flöte allein
Op. 52 Sonatensatz für Schlagzeug
Op. 53 Psalm 117 für Männerchor und Klavier
Op. 54 Lieder für Alt und Klavier nach Heinrich Heine
Op. 55 5 Lieder für Bass und Klavier nach Heinrich Heine

Anton Matasovsky

- Op. 56 Lieder für Bariton und Klavier nach Hermann Hesse
Op. 57 2. Sonate für Flöte und Klavier
Op. 58 2. Sonate für Geige und Klavier
Op. 59 Tänze für Bläserquintett
Op. 60 Konzert für Saxophon und Orchester
Op. 61 Passacaglia für Chor a cappella
Op. 62 Kleine Stücke für zwei Flöten, Bratsche und Cello
Op. 63 Trio für Geige, Klarinette und Klavier
Op. 64 4. Streichquartett
Op. 65 Suite für Geige allein
Op. 66 Konzert für Klavier und Orchester
Op. 67 Konzert für Klarinette und Orchester
Op. 68 „Ave Maria“ für Bariton und Klavier
Op. 69 5. Streichquartett
Op. 70 Konzert für Geige und Orchester
Op. 71 „Ave Maria“ für Männerchor
Op. 72 „Nirak“, Stück für vier Flöten
Op. 73 „Vater unser“ für Bariton und Klavier
Op. 74 Konzert für Violoncello und Orchester
Op. 75 Trio für Geige, Cello und Klavier
Op. 76 Suite für Violoncello allein
Op. 77 Konzert für Tenorposaune und Orchester
Op. 78 2. Sonate für Violoncello und Klavier
Op. 79 Sonate für Bratsche allein
Op. 80 3. Sonate für Klavier
Op. 81 6. Streichquartett
Op. 82 Trio für Flöte, Oboe und Klarinette
Op. 83 3. Sonate für Geige und Klavier
Op. 84 Trio für Geige, Bratsche und Cello
Op. 85 4 Lieder für Sopran und Klavier nach Ronna Herman
Op. 86 4 Lieder für Alt und Klavier nach Viktor Heiss
Op. 87 4. Sonate für Klavier
Op. 88 7 Lieder ohne Worte. Für Klavier
Op. 89 7. Streichquartett
Op. 90 Stimmungen für Klavier
Op. 91 4 mikrotonale Provokationen (nur ein Seitensprung) für Streichquartett
Op. 92 Konzert für Streicher mit Cembalo
Op. 93 Lieder für Bassbariton und Klavier
Op. 94 3. Sonate für Flöte und Klavier
Op. 95 4 Stücke für Klavier
Op. 96 3. Sonate für Violoncello und Klavier
Op. 97 3 kleine Stücke für Geige und Bratsche
Op. 98 8. Streichquartett
Op. 99 4 Lieder für Alt und Klavier nach Hermann Hesse
Op. 100 4 Liebesgedichte für Alt (Tenor) und Klavier nach Heinrich Heine
Op. 101 4. Sonate für Geige und Klavier
Op. 102 5 Lieder für Alt und Klavier nach Heinrich Heine
Op. 103 2. Trio für Geige, Klarinette und Klavier
Op. 104 9. Streichquartett
Op. 105 4 Momente mit Bläserquintett
Op. 106 Vertraute Stücke für Klavier
Op. 107 5 Miniaturen für Klavier
Op. 108 5. Sonate für Geige und Klavier
Op. 109 2. Sonate für Altsaxophon und Klavier
Op. 110 10. Streichquartett
Op. 111 2. Sonate für Bratsche und Klavier

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



ALBAN BERG STIFTUNG



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:
Medieninhaber und Verleger:
Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz
Satz: Dr. Christian Gastgeber
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.
Titelbild: Anton Matasovsky © Anton Matasovsky
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien